

12.03.2021

Kultur



Susanne Walter und Claudia Winkel (von links) zeigen in der städtischen Galerie ab Samstag ihre Werke. Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten bis zum 23. Mai zu sehen – nach vorheriger Anmeldung. FOTO: ANKE SCHNEIDER

Die Spurensicherinnen

Susanne Walter und Claudia Winkel stellen in der städtischen Galerie in der Alten Lederfabrik aus. Ab Samstag sind ihre Werke zu sehen.

Anke Schneider

■ **Halle.** „Die Ausstellung ist schon lange geplant“, sagt Jana Wieking vom Haller Kulturbüro. Im November sollte sie eröffnet werden, die Flyer waren bereits gedruckt. „Aber dann kam der Lockdown und mit ihm das Aus für die Ausstellung“, so Jana Wieking weiter. Aber nun könne man die Werke unter den entsprechenden Corona-Auflagen zeigen.

„Es wird keine Vernissage geben“, sagt die Mitarbeiterin der Stadt. Ab Samstag können Interessierte aber in die Galerie kommen. Die Ausstellung ist immer samstags von 11 bis 18 Uhr und sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Da die Inzidenz im Kreis über 50 liegt, können Besucher nur nach vorheriger Terminvereinbarung eingelassen werden. Das ist per Telefon unter ☎ (0 52 01) 18 31 72 oder per E-Mail an jana.wieking@halle

westfalen.de möglich. Sollte die Inzidenz unter 50 sinken, kann die Ausstellung auch ohne Termin besucht werden.

Susanne Walter und Claudia Winkel sind zwei Frauen aus Bielefeld, die sich bereits aus der Studienzeit kennen. Beide sind Druckgrafikerinnen und beide haben ähnliche Interessen. „Wir haben immer engen Kontakt gehalten und festgestellt, dass wir ähnliche Themen haben“, sagt Susanne Walter. Da lag es nahe, nach einer 20-jährigen Schaffensperiode eine gemeinsame Ausstellung zu machen.

Susanne Walter arbeitet mit Tusche, Bleistift und Kohle. Inspiriert wird sie dabei von der Natur. „Ich zeichne meist mit Kohle in der Umgebung, in der ich mich befinde, und nehme den Entwurf dann mit ins Atelier.“ Die Zeichnung dient als Manuskript für das, was die Bielefelderin mit ihren Bildern ausdrücken möchte.

Ihre Arbeiten konzentrieren sich aufs Wesentliche und lassen die Grenze zwischen Realität und Abstraktion manchmal verschwinden. „Manches ist auch auf seine Schatten reduziert“, sagt sie und zeigt ein Bild, auf dem nur bei genauerem Hinsehen ein heller Schatten zu erkennen ist. „Dieses Bild war meine Diplomarbeit“, erklärt die Künstlerin. Es macht den Minimalismus deutlich, der irgendwo zwischen wenig und nichts angesiedelt ist.

Schmierzettel als Kunstwerk

Claudia Winkel zeigt in ihren Werken ebenfalls eine starke Verbundenheit zur Natur. Beeindruckend ist ein raumgreifendes Werk, das am Boden der Galerie liegt. „Meine Hauptthemen sind Spuren und Zeit“, sagt die Künstlerin.

Für das eben genannte Kunstwerk hat die Bielefelderin Ton-Abdrücke von Baumrinden genommen, die sie anschließend aufgerollt hat. „Ich mache solche Abdrücke zum Beispiel auch von Bahnsteigen“, erzählt sie. Darin würden dann auch Zigarettenkippen, Streichhölzer und Kronkorken verewigt. „Die Abdrücke sind eine Momentaufnahme des Augenblicks“, so Claudia Winkel weiter.

Interessant ist auch eine Sammlung von Kritzeleien, die auf einem Wochenmarkt an einem Gemüsestand entstanden sind. Auf kleinen Zetteln wurde zusammengerechnet, was der Kunde bezahlen musste. Um einen Abdruck davon zu machen, musste Claudia Winkel zunächst spiegelverkehrt schreiben.

„Ich verstehe mich als Spurensicherin“ macht die Bielefelderin deutlich, was sie bei ihrer Arbeit antreibt.